

FRANKFURT AM MAIN IST EINE HAFENSTADT! DER FRANKFURTER HAFEN IST UMSCHLAGSTÄRKSTER BINNENHAFEN DER REGION.



**HFM Management für
Hafen und Markt Frankfurt**

**Die Hafenfläche von 1.400.000m² entspricht
ca. 200 Fußballfeldern.**

9 km Ufermauer machen eine Strecke von der Frankfurter City bis zur Griesheimer Schleuse oder in der anderen Mainrichtung bis nach Offenbach / Bürgel aus. 52 km Schienennetz der Hafenbahn entsprechen z.B. der Strecke Frankfurt – Darmstadt und zurück.

**Seit Jahrhunderten wird das Leben in
Frankfurt am Main von dem „Handels-
weg“ Main und seinen Häfen mitgeprägt.
Es gibt vieles im Hafen zu entdecken:**

- Die 8 m hohen Kaimauern in den Hafenbecken zum Schutz vor Hochwasser oder anderen Gefahren.
- Die eingelassenen Eisenringe in den Kaimauern, an denen man heute noch die Schiffsgrößen von damals erahnen kann.

Unser HAFENPIRATENSPEEDBOOT II:
Erworben 2020 – Baujahr 2019
9,10 Meter lang – 2,90 Meter breit – für 25 Personen
Antrieb 2x Suzuki 140 PS / 205,88 kw

**OSTHAFEN
Festival**
25./26. JULI 2026

www.osthafenfestival.de



**Info: 069-90 47 50 70
www.piratenfahrten.de**

- Schiffsloadungen, die ca. 150 LKW oder ca. 50 Tankwagons entsprechen, bringen Kleidung, Taschen, Kugelschreiber, Computer und andere Güter z.B. aus China.
- Die verschiedenen Schiffstypen wie Gütermotorschiff, Tankmotorschiff, Schubboot und Schubleichter, die für die Beförderung unterschiedlicher Güter bestimmt und alle max. 11,40 m breit sind, da sie sonst nicht durch die Schleusenkammern passen würden.
- Das Containerterminal mit den Ladekränen, die Woche für Woche Containerladungen durch die Luft heben, damit die Güter mit dem LKW oder der Eisenbahn ihren Zielort erreichen.

Drei hafeneigene Loks transportieren Güterarten wie Kohle, Heizöl, Eisen/Stahl, Schotter und Rundholz.

Die HFM als Hafenbetreiber hat ca. 100 Mitarbeiter*innen und der ganze Hafen mit seinen ca. 115 Unternehmen sorgt für etwa 8.000 Arbeitsplätze. 2012 feierte der Osthafen sein 100. Jubiläum und seitdem findet alle zwei Jahre das Osthafen-Festival statt.

DER MARKT FÜR VON PICKUP-EDITIONEN

27. MAI BIS 17. JUNI 2026 HAFENPIRATEN



Der Verein Abenteuerspielplatz Riederwald e.V. veranstaltet in Zusammenarbeit mit der HFM Managementgesellschaft für Hafen und Markt mbH vom 27.05. bis 17.06.2026 Piratenbootfahrten für Kinder, Kindergruppen und Eltern. Wir stechen in See – täglich (außer montags) um 15, 16 und 17 Uhr, donnerstags und freitags zusätzlich um 11 und 12 Uhr, samstags und sonntags zusätzlich um 11, 12 und 14 Uhr. Für einen Beitrag von 7 € muss eine Schwimmweste für alle Beteiligten ausgeliehen werden. Wenn Sie zusätzlich bei der Fahrt ein T-Shirt „Hafenpiraten“ erwerben möchten, kostet dies nur 3 € anstatt 6 €. Man sollte ca. eine halbe Stunde vor Abfahrt an der Anlegestelle sein. Verbindliche Reservierung ab sofort unter Tel. 069 / 90 47 50 70. Die Karten werden per Post zugesandt. Bootseinstieg: Lindleystraße 14, 60314 Frankfurt, Heinz-Raspe-Platz, Hafenbecken, beim roten Spielmobil (Straßenbahn Linie 11, Haltestelle Schwedlerstraße), Schwedlerstraße in südliche Richtung laufen bis zum Heinz-Raspe-Platz. Bei Anreise mit dem PKW sind Parkplätze mit Parkuhren in der Lindleystraße vorhanden.

SEIT MENSCHENGEDENKEN MACHEN FREIBEUTER DIE MEERE UNSICHER. AUCH HEUTE NOCH – UND IMMER NOCH MIT AUGENKLAPPE!

Goldener Ohrring, Kopftuch und schwarze Augenklappe: So kennen wir Piraten aus Büchern und Filmen wie „Pippi Langstrumpf“, „Die Schatzinsel“ oder „Fluch der Karibik“. So witzig wie der Kinoheld Jack Sparrow waren die Freibeuter allerdings nicht. Im wahren Leben ging es schon immer viel brutaler und grausamer zu.

Armut ist neben Habgier ein Grund, warum Menschen auch heute noch zu Seeräubern werden. Mehr als 350 Piratenüberfälle gibt es jedes Jahr. Viele werden von verzweiferten Menschen begangen, die so arm sind, dass ihnen ein bisschen Geld oder Lebensmittel schon helfen. Als gefährlichste Region gilt die Straße von Malakka, das ist eine Meeresenge zwischen Sumatra und Malaysia in Asien. Die modernen Piraten nähern sich den Schiffen meist mit kleinen Schnellbooten, die der Kapitän auf seinem Radar nicht sehen kann. Dadurch sind er und seine Mannschaft den plötzlichen Angriffen schutzlos ausgeliefert. Bewaffnet mit Maschinengewehren entern die Piraten die Schiffe, einige rauben die Ladung, andere stehlen gleich das ganze Schiff und töten die Besatzung. Brutal ist die Piraterie bis heute, nur die Waffen und Boot haben sich geändert.

Eine Augenklappe muss übrigens kein Pirat mehr tragen. Sie stammen aus einer Zeit, als Seefahrer die Fahrtrichtung noch mit Fernrohren bestimmten. Dabei blickten sie immer direkt in die Sonne. Nach einigen Jahren erblindeten die Piraten durch das grelle Licht und verbargen unter der Klappe ihr kaputtes Auge.

Seit Menschen über die Meere segelten, gab es auch Piraten. Sie enterten Schiffe, überfielen Küstenorte und plünderten alles, was ihnen wertvoll erschien: Schatztruhen mit Gold und Diamanten, aber auch alltägliche Dinge wie Fleisch, Eier oder hochprozentiger Rum. Wer sich den Seeräubern widersetzte, wurde gefoltert oder ermordet. Ein echter Freibeuter muss also vor allem eines sein: rücksichtslos.

Viele Legenden ranken sich um die Piraten, die auf den Weltmeeren ihr Unwesen trieben- einige stimmen, doch viele sollen auch erfunden sein. Schon in der Antike, also vor über 2000 Jahren, gab es die gefürchteten Seeräuber. Die Griechen nannten sie „peirates“, daher stammt der heutige Name. Später waren viele berühmte Piraten in der Neuen Welt unterwegs. So nannten die Europäer Amerika, das Christoph Kolumbus im Jahr 1492 entdeckte. Seefahrernationen wie Portugal, England und Spanien machten sich unter anderem deswegen auf in die Neue Welt, weil es dort Naturschätze wie Gold und Edelsteine zu holen gab.

Die meisten Piraten waren dank ihrer Beutezüge unvorstellbar reich. Der Engländer Francis Drake zum Beispiel überfiel vor etwa 450 Jahren mit seiner Mannschaft spanische Segelschiffe, die gefüllt mit Schätzen aus Amerika zurückkamen. Später raubte er auch im Auftrag der englischen Königin Elisabeth der Ersten, die so ihren Feind Spanien schwächen wollte. Sie schlug Drake sogar zum Ritter, so dass er sich „Sir“ nennen durfte.

Rund hundert Jahre später kreuzte Henry Morgan durch die Karibik. Er gilt als einer der größten Piraten aller Zeiten und ist die Vorlage für Jack Sparrow. Durch die sogenannten Kaperbriefe hatte Morgan mit seinen Gefolgsleuten die Erlaubnis des englischen Königs, alle feindlichen Schiffe und Orte zu kapern. Dabei durften sie alles erbeuten, was sie kriegen konnten. Einen Teil davon sollten sie an die englische Krone abtreten, doch nicht alle Freibeuter hielten sich daran.

Viele Piraten waren eben rücksichtslose Kerle, und genauso brutal endete ihr Leben: Klaus Störtebecker etwa, der vor ungefähr 600 Jahren viele Schiffe auf der Nord- und Ostsee enterte. Störtebecker nannte man ihn, weil er so viel und schnell Met trinken konnte („stürz den Becher“). Er wurde in Hamburg geköpft und sein Haupt an der Elbe als Warnung auf einen Pfahl genagelt. Dabei soll der berühmteste deutsche Pirat, der vom armen Bauernsohn zum superreichen Seeräuber wurde, sogar noch einer der netten gewesen sein: Er teilte die Beute gerecht mit seiner Mannschaft und gab auch den Armen etwas ab. Es gab auch Piratinnen: Anne Bondy wurde vor etwa 300 Jahren in Irland geboren und wuchs in Nordamerika auf. Sie verkleidete sich als Mann, weil Frauen an Bord nicht gern gesehen waren. (Manche glaubten, dass Frauen an Bord Unglück bringen).

Alva Gehrman



Unser PIRATENBOOT „HOOK“: Erworben 1989
Baujahr 1966 – 12,50 Meter lang – 2,50 Meter breit – für 25 Personen

Das Piratenboot des Vereins Abenteuerplatz Riederwald e. V. wurde im Jahr 1966 vom Stapel gelassen und diente zunächst als Personenfähre zwischen Frankfurt-Fechenheim und Offenbach-Bürgel. Nachdem der Fährbetrieb eingestellt wurde, diente das Schiff der Senckenberggesellschaft als Forschungsschiff, um das Leben in und am Main zu erforschen. **1986 wurde ein Redakteur des Höchster Kreisblattes Eigner des Schiffes. Dieser wiederum veräußerte die Hook 1989 an den Verein Abenteuerplatz Riederwald e.V., der das Schiff zunächst als schwimmendes Spielmobil am Mainufer z.B. in Fechenheim einsetzte.** Mit der Durchführung der ersten großen „Mainspiele-Ferienspielaktion“ im Jahr 1994 wurde das Boot seiner heutigen Bestimmung zugeführt. In den letzten Jahren konnten jährlich jeweils rund 5000 Kinder an Bord gehen, um den Main auf eine neue Art zu erleben. Die Hafenpiraten fahren alljährlich seit 2009.



Unsere KINDER-HAFENPOLIZEI „LALÜLALA“: Erworben 2014
Baujahr 1975 – 12,70 Meter lang – 2,90 Meter breit – für 15 Pers.

Unser KINDER-FEUERWEHRBOOT „DYNAMIT RUDI“: Erworben 2002
Baujahr 1986 – 12 Meter lang – 2,50 Meter breit – für 15 Pers.

